

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Ein gewisses Etwas**  
kennzeichnet die Stimmung  
der Falken-Bar

Seefeldstr. 5 ZÜRICH gegenüber N.Z.Z.  
Telefon 32 29 92 Walter Niggli

**Aus der Chronik einer Groß-Mosterei**

«Die zeitweise überschüssigen und die qualitativ etwas geringeren Säfte der Mosterei wie der einzelnen Genossenschafter wurden in der neu erstellten Spiritbrennerei verarbeitet, was wiederum ein willkommenes Absatzgebiet für diese Produkte bedeutet.» P. I.



**Kunststube Küsnacht**  
Seestr. 160 (Zürich)  
Schweizer Künstler  
an der Seestraße

Eine permanente Ausstellung namhafter Vertreter moderner Malerei und Plastik, im Restaurant der guten Küche, Tel. 91 07 15  
Maria Benedetti

**Kindermund**

Eine Mutter geht mit ihrem ca. siebenjährigen Bub über die Helmhäuserbrücke in Zürich und erklärt ihm die Gebäude ringsum. Da fragt der Bub: «Muetter, was isch au das für es Gebäu?» Darauf die Mutter: «'s Shtadthus — da gönd die Verlobte ine und lönd sich trauel!» Und der Bub: «Aaah 's Fundbüro!»

G. F.

**Töndury's WIDDER**

Wir harren Ihrem Befehle:  
Erfreuen Gaumen und Kehle  
in Räumen voll köstlichem Reiz,  
Prunkstuben altehrwürdiger  
Schweiz!



Zürich 1 Widdergasse

**Hoch, höher, ...**

«Du muesch gar nid eso höch agää, min Vatter isch Oberlüttnant und dine nöd!»

«Aber min Vatter isch na vil höher im Diensch als dine.»

«Was isch er denn? Hauptme?»

«Höcher.»

«Major?»

«Höcher.»

«Oberschtlüttnant?»

«No höher!»

«Bisch verrückt! Isch er dänn Oberscht?»

«Nei. Aber H.D. (Der Bub liest offenbar aktuelle Prozessberichte.) AbisZ

Für jeden Gaumen und jede Börse etwas Gutes!

**Braustube Hürlimann**  
gegenüber Hauptbahnhof ZÜRICH

**Dummheit und Einbildung**

Eingebildete Menschen sind in der Regel dazu noch so dumm, daß sie nicht merken, wie eingebildet, und so eingebildet, daß sie nicht merken, wie dumm sie sind. Und darum ist es auch nicht verwunderlich, wenn man in den meisten Fällen gegen Dummheit und Einbildung nichts machen kann. fis

**Eine Stilblüte** 598

Aus einer Anklagerede, wüwa = würlki wahr: «Der Angeklagte redet wie die Katze um den heißen Brei herum und versucht auf einem weichen Teppich, das molligste Plätzchen zu finden.» — Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

**Zur Notiz genommen**

Mancher ist so sehr darauf bedacht, sich selber reden zu hören, daß er gar nicht daran denkt, ein anderer könne auch etwas sagen wollen.

Am aufmerksamsten hört meistens derjenige zu, der erwartet, etwas Gutes über sich oder wenigstens etwas Angenehmes für sich zu hören. W. F.

**UNIC**  
ELEKTRO-RASIER-APPARAT



La réalisation définitive  
du rasoir électrique.

GEN. VERTR. MARKTGASSE 40 **ELECTRA BERN**

**Hundetreue**

Die Treue hält ein Hundevieh  
Dir, bis sein Leben endet,  
Beim Menschen aber weist du nie,  
Wann er sich von dir wendet.

Das Menschenhirn enthält zu viel  
Der eingebauten Gleise.  
Urpötzlich lockt ein neues Ziel —  
Schon geht er auf die Reise.

Was auch verheißen dir sein Mund,  
Du kannst ihn nicht mehr halten.  
So halte dich an deinen Hund,  
Der ist nicht so gespalten!

Rudolf Nußbaum



**Restaurant Aklin**  
beim Zytturm  
Zug  
TEL. 4.18.66

Halt Rast  
geliebter Gast!  
Speis und Trank  
prima wie vor  
dem Krieg!

Das Miau-miau der Katzen erinnert uns daran, daß es dem Frühling entgegen geht. Zu nächstlicher Stunde ist ihr Liebesgeflüster jedoch nicht sehr angenehm. Heute wurde mein Mann dadurch aus dem Schlaf geweckt, und wütend sagte er: «Mer chönnti scho meine, mer siged no im Chrieg!» — «Wieso im Chrieg?» fragte ich. — «Hä ja», gab er zur Antwort, «alli Nacht d'Reuel-air-force!» Frau Hamei

Die besten Weine von  
**NEUCHÂTEL  
CHÂTENAY**  
seit 1796

**Reisen ist s o bildend**

«Morgen müssen wir nach Stratford gehen», sagte ein Tourist zu seinem Freunde.

«Was nützt das?» war die Antwort. «Ansichtskarten von Stratford können wir gleich hier in London kaufen.»

«Aber man reist nicht nur, um Postkarten zu versenden. Ich will meinen Namen auf Shakespeares Grabmal schreiben.»

Noel O'Hara in N. Y. Post. (Readers Digest, Apr. 1939)



**Zeuhauskeller**  
Paradeplatz Zürich Walter König

Auch fleischlose Gerichte sind  
schmackhaft zubereitet

Eine Touristin, welche die Akropolis allein zu besichtigen wünschte, wartete bis sich alle Teilnehmer der Kreuzerfahrt entfernt hatten. Dann ließ sie sich ausschiffen. Es war ein heißer Tag, und langsam erklimm sie den Hügel. Als sie zum ersten Male den Parthenon erblickte, war sie so überwältigt von dessen unglaublicher Schönheit, daß sie sich auf einen Felsen am Wegrand sinken ließ und weinte. Da erschien gerade um die Biegung der Straße die zurückkehrende Gesellschaft ihrer Mitreisenden, geführt von einer Lehrerin aus dem Mittleren Westen, welche ausrief: «Ich weiß genau, was Sie fühlen, Liebste. Meine Füße schmerzen auch.»

Arnold Genthe, As I remember/John Day.  
(Readers Digest, April 1939.)

**CINA**

NEUENGASSE 25 TELEPHON 2 75 41  
WALLISER WEINSTUBE  
RESTAURANTS «AU PREMIER»  
GRILL-ROOM «CHEZ CINA»

**BERN**

Vreneli kommt aus der Schule und erzählt ihrer Mutter: «Mutti, de Lehrer hät gsait, de Lieb Gott sei es Sieb!» Die Mutter ist entsetzt und sagt, daß dies der Lehrer doch sicher nicht gesagt habe. Das Kind wird unsicher: «Oder dänn hät er gsait e Kelle ... oder? ... es muesß öppis us der Kuchi si! ... aha, jetzt weiß is wieder: en Schöpfer!» E. L.

*Weisflog Bitter*  
fördert die Verdauung!